Nr. 53 März 1992

Salecina

Herausgegeben von der Stiftung Salecina, CH-7516 Maloja / Erscheint mindestens 4x im Jahr /Verantwortlich für Nr.: Michael Sobota Druck: Stampa Ladina, Zernez / Jahresabonnement Fr. 10.- / PC Chur 70-11229-9 (nur Info)

Salecinarat Intern

"...eine Einigung auf einen Kompromiss konnte nicht gefunden werden. Die Diskussion wurde sehr emotional geführt, ein Gespräch der verfeindeten Gruppierungen schien unmöglich. Deshalb wurde auch auf eine Kampfabstimmung verzichtet."
So tönt es aus dem Salecinarats-Protokoll vom Dezember 1991.

Was ist los?

Eigentlich zieht sich seit 20 Jahren, ein roter Faden durch die Geschichte von Salecina. Der lautet: Gratis-Arbeit!
In den letzten Jahren hat sich der Konflikt im besonderen an unseren Seminarwochen entzündet. Sollen wir beim jahrelang praktizierten Modell bleiben, dass auf eine solche Entschädigung weitgehend verzichtet, oder wäre es an der Zeit, SeminarleiterInnen ähnlich zu entschädigen wie die HüttenwartInnen? Im Rat ist die Diskussion im Moment wie ihr der Einleitung entnehmen könnt, festgefahren! Jürg Frischknecht und Elisabeth Kästli haben zwei Positionen für das Info zusammengefasst. (Daneben gibt es auch noch andere Positionen) Beachtet bitte bei der Stellungnahme von Jürg Frischknecht, dass es seine persönliche Ansicht der Dinge ist. Es könnte der Eindruck entstehen, dass sein Paper Salecinarats- Konsens ist.
Wir bitten um Eure Meinung!
Michael Sobota

AZB 7516 MALOJA

Jürg Frischknecht
Mein Plädoyer für die Beibehaltung der bisherigen Praxis kleide ich am besten in Form eines möglichen Briefes, der künftig an Organisierende, Referierende usw. verschickt werden könnte.

Liebe SeminarleiterInnen

Die lange Tradition von Salecina-Seminaren weisst neben all der inhaltlichen Vielfalt eine weitere Besonderheit auf: Die Personen, die die Seminare, Tagungen und Wanderwochen vorbereiten und leiten, tun dies in der Regel ohne eine besondere Entschädigung. Natürlich haben Sie bei uns während 'Ihrer' Woche (und mitunter auch für die nötigen Vorbereitungstage) freie Unterkunft.Ebenso selbstverständlich ist, dass angefallene Organisationsspesen und je nach Absprache auch mal Reisespesen vergütet werden. Wir wissen, dass das eine eher unübliche Praxis ist. Das wir bis heute weitgehend bei dieser Praxis geblieben sind, hat vor allem zwei Gründe.

Einmal "Seminargründe": Leute, die ein Seminar organisieren oder als 'Zugnummer' mitmachen, kommen nicht zu uns, weil Sie dafür bezahlt werden, sondern weil Sie aus Erfahrung wissen (oder davon gehört haben), dass Sie in einer Salecina-Woche interessanten Leuten begegnen. Diese Utopie von Geben und Nehmen, von wenig Trennung in Lehrende u. Lehrende,möchten wir gerne weiter hochhalten. In vielen Salecina-Wochen ist oft die Hälfte der Leute intensiv mitbeteiligt; wo wäre überhaupt eine Trennlinie zu ziehen zwischen bezahlt und unbezahlt? Überdies: Wir finden es wichtig, dass Salecina-Seminare auch für Leute zugänglich bleiben, die wenig Geld haben. Dass Seminare rundherum viel mehr kosten, ist für uns kein Grund, gleichzuziehen.
Dann aber auch gewichtige "Projektgründe": Seit zwei Jahrzehnten wird Salecina von unzähligen Leuten in unbezahlter Arbeit oder durch andere Formen der Solidarität mitgetragen: Mitarbeit in Bau- und Putzwochen, bei der Vorbereitung von Seminaren oder Wanderwochen,im Salecinarat und seinen Kommissionen, Gewähren von Darlehen und Spenden usw. Die Mischung aus einem professionell arbeitenden HüttenwartInnen-Team und einem breitem Umfeld hat sich sehr bewährt. Die breite Verankerung macht zu einem guten Teil die Vitalität unseres Projektes aus. Begännen wir damit, Seminar-Kopfarbeit prinzipiell zu entschädigen hätte das unerwünschte Folgen bei anderen Formen der Solidarität.

Die Tatsache, dass wir (anders als früher) diese Überlegungen überhaupt zu Papier bringen, zeigt, dass unsere Praxis nicht mehr rundum als selbstverständlich gilt. Gut möglich, dass wir uns irgendwann den üblichen Gebräuchen anpassen müssen. Bis auf weiteres fänden wir es jedoch gut, wenn wir die bisherige Praxis beibehalten können. Wir hoffen, dass Du für unsere Überlegungen Verständnis hast. Sonst gilt auch hier: Keine Regel ohne Ausnahme. Wir hoffen, so oder so eine Lösung zu finden.

Elisabeth Kaestli

Zuerst zwei Vorbemerkungen: 1.Bei der Streitfrage, ob KursleiterInnen in Salecina bezahlt werden sollen oder nicht, geht es nicht um Honorare, wie sie in der Erwachsenenbildung heute üblich sind, sondern um eine bescheidene Entschädigung in der Höhe von fünf Tagen HüttenwartInnen-Lohn, d.h. ab diesem Jahr Fr. 720.-. Damit werden in der Regel 7 Kurstage, die Kursvorbereitung und (für Auswertige) auch die Reisespesen abgegolten.
2. Seit drei Jahren wurde die Möglichkeit, eine solche Entschädigung zu beziehen, versuchsweise auf KursleiterInnen ausserhalb des HüttenwartInnen-Teams ausgeweitet. Sieben KursleiterInnen (davon drei SalecinarätInnen) haben die Entschädigung in Anspruch genommen, ohne das die Kurspreise dadurch massiv erhöht werden mussten.
Hier nun die Gründe, weshalb ich (und andere) uns dagegen wehren, dass diese Möglichkeit wieder eingeschränkt oder gar ganz rückgängig gemacht werden soll:
Ich empfinde die Forderung, ein Kurs sei grundsätzlich gratis (d.h. nur gegen freie Kost und Logis während der Kurswoche) vorzubereiten und zu leiten, nicht nur unzeitgemäss, sondern vor allem als unsozial. Soll denn wirklich das Gratisangebot der Massstab sein, um zu entscheiden, wer Kurse macht und wer die richtige politische Haltung mitbringt? Die Diskussion über Selbstausbeutung, die inzwischen mindestens in der Frauenbewegung und Selbstverwaltung stattgefunden hat, scheint am Salecinarat ziemlich spurlos vorbeigegangen zu sein. Natürlich sind wir froh, um all jene, die auf eine Entschädigung verzichten; aber was ist mit jenen, die auf eine gewisse Vergütung angewiesen sind? So wenig wie wir die Gäste über Ihr Einkommen befragen, und dann für die Übernachtung den Höchstsatz verlangen, so wenig sehe ich ein, weshalb sich KursleiterInnen vor der Seminarkommission rechtfertigen sollen, um ausnahmsweise eine Entschädigung für ein Seminar zu erhalten. Der Freiwilligkeit bei der Bezahlung des Höchstpreises sollte die Freiwilligkeit bei der Nichtbeanspruchung des Honorars entsprechen! So oder so leistet ein/e KursleiterIn viele Stunden Gratisarbeit, selbst wenn Er/Sie die ganze Arbeit zu einem Putzfrauenlohn berechnen würde.

Es ist im weiteren nicht einzusehen, warum zwar uns HüttenwartInnen eine Bezahlung für Kursleitung zugestanden wird, nicht aber anderen, die Kurse anbieten und finanziell nicht auf Rosen gebettet sind. Ich finde es absolut falsch, wenn wir HüttenwartInnen andere sozusagen moralisch unter Druck setzen sollten, etwas gratis zu tun, wofür wir bezahlt werden!
Bei manchen EntschädigungsgegnerInnen ist offenbar die Angst vorhanden, Salecina könnte von einer Konsumwelle und von profitorientierten KursleiterInnen überrannt werden. Die bisherigen Erfahrungen sprechen dagegen, Profiteure wollen bedeutend mehr verdienen und würden wohl spätestens an der Türe zum Schlafraum Reissaus nehmen. Als weitere Befürchtung wurde geäussert: "Wenn KursleiterInnen Geld kriegen, dann wollen auch Bau- und Putzleute welches". Dazu ist zu sagen, dass es in Salecina schon immer in gewissen Fällen Geld für Bauleute gegeben hat (nicht für alle) und dass die Putzleute aufgrund Ihrer Forderungen seit drei Jahren für 6 Tage Arbeit à je 6 Stunden kein Geld, aber immerhin einen Gutschein für zwei zusätzliche Gratisübernachtungen erhalten. Und wenn nicht mehr genügend Leute zu diesen Bedingungen in die Putzwoche kommen, wird sich Salecina auch hier eine neue Reglung einfallen lassen (müssen)!
Trotz der Salecina-Devise "soviel Gratis wie möglich, so billig wie möglich" mussten in den vergangenen 20 Jahren immer wieder Konzessionen an die Realität gemacht werden, Salecina ist eben keine abgeschiedene Insel. Ich fürchte, manchmal wurden die Konzessionen reichlich spät gemacht; der Preis war ein Verschleiss an Enthusiasmus und Wohlwollen; wieviel Salecinaräte, Bauleute, Putzleute und HüttenwartInnen haben Ihr Engagement eines Tages frustriert aufgegeben? Entweder weil sie genug vom kargen Leben hatten oder sich schlechtbezahlte oder unterbezahlte Arbeit schlicht nicht mehr leisten konnten?

NEUE PREISE

Aufgrund der anhaltend hohen Teuerung in den letzten zwei Jahren, (weit über 5% jährlich) sahen wir uns gezwungen die Preise zum 5.1.'92 zu erhöhen, um den Mehraufwand Wareneinkauf und Teuerungsausgleich Löhne auffangen zu können. Die Lire-Preise sind den Franken-Preisen angeglichen worden und werden bei schwankenden Wechselkursen periodisch angeglichen. Bei Wochenendübernachtungen wird der mittlere Preis berechnet.

Erwachsene ganzes Jahr.
Fr. 37.-- bis Fr. 47.--

Nur Wochenende
Fr. 42.--

Kinder bis 3 Jahre
Gratis
Kinder 3 - 11 Jahre
Fr. 20.--
Kinder 12 - 18 Jahre
Fr. 25.--
Mai und November
Fr. 30.-- bis Fr. 40.--

Wochenendreservationen und Hauptsaison

Diese Erläuterung ist im speziellen für die ItalienerInnen gedacht, gilt aber für alle anderen Gäste genauso.
Dass wir in der Hauptsaison nur Wochenweise Reservationen entgegennehemen, hat sich wohl zumindest bei unseren langjährigen Gästen

herumgesprochen. Nur sind die Gründe dafür anscheinend nicht überall klar. Hier werden sie noch einmal erläutert:

1) Die Oekonomie: Ihr wisst alle, dass Salecina auf eine gute Auslastung der Bettenanzahl angewiesen ist. Das erreichen wir nur, indem in der Hauptsaison jedes Bett wann immer möglich, die ganze Woche belegt ist. Nehmen wir Week-End-Reservationen auf Monate vorher hinein, laufen wir Gefahr 5 Tage der Woche nicht belegen zu können. Grund: Wer von weit her kommt, dem sind 5 Tage zu kurz, es muss wenigstens eine Woche sein.

2) Die Oekologie: Wochenend- oder Tagestourismus sind eine der härtesten Formen im Tourismusgeschäft. 90 Prozent reisen mit Ihrem Auto an (Das geht eben schneller, wenn man nicht gerade im Stau steht) und das Engadin steht gerade an Wochenenden, wie auch andere sehr touristisch geprägte Regionen, dem Verkehrsinfarkt nahe.
Diese Entwicklung wollen wir nicht fördern, sondern ihr entgegenwirken.

3) Der Arbeitsaufwand: Er ist natürlich sehr viel grösser und anstrengender, gerade in Salecina mit seiner speziellen Funktionsweise der Gästemithilfe. Am extremsten sind dann die Situationen, wenn Leute nur für eine Nacht da sind und das in Hülle und Fülle. Mit der Hälfte muss am nächsten Morgen noch um den Preis gefeilscht werden, da Sie ja erst nach dem Nachtessen gekommen sind, die Dienste verteilen hat nicht funktioniert, weil morgen ja schon wieder abgefahren wird und und und schnell muss alles gehen. Zum Schluss bleibt nur noch der Wäscheberg und entnerfte HüttenwartInnen übrig.

Also aus den dargestellten Gründen verbuchen wir in der Hauptsaison nur Wochenweise. Der Wechsel ist Sa/So. Ab Donnerstag der jeweiligen Woche, könnt Ihr kurzfristig anrufen, ob durch eine Absage über das Wochenende noch ein Platz freigeworden ist. Unsere Saison-Zeiten sind im Winter: Weihnachten/Neujahr, Februar, März, April bis die Woche nach Ostern. Im Sommer: Juli, August, September bis Mitte Oktober. In der Zwischensaison sind wir mit Week-End-Reservationen flexibler.

Micha

Buchtip

Skitouren Schweiz
Band 2: Graubünden-Ostschweiz

66 Skitouren in Graubünden und in der Ostschweiz, zusammengefasst in 28 normalen oder verlängerten Wochenenden zwischen Dezember und Juni. Die 66 Skitouren richten sich an Anfänger wie Könner und berücksichtigen, dass nicht Monat für Monat an den Wochenenden ideale Schneeverhältnisse herrschen. Besonderer Wert wird auch auf die anderen Sehenswürdigkeiten gelegt. Schöne Bergdörfer, empfehlenswerte Gasthöfe, heimelige Berghütten und bedrohte Landschaften.

Das besondere am Führer: Sämtliche Tourenziele sind mit dem öffentlichen Verkehr zu erreichen. Die Autoren sind Daniel Anker (einigen wird er aus der Seminarwoche "Ruf der Berge" bekannt sein) und Rudolf Weiss. Das Buch ist im Steiger Verlag erschienen und kostet Fr. 29,80.

Seminar-Programm '92

Politisch frustriert oder ratlos -und jetzt ?
mit Elisabeth Kästli
und Anna Ratti
20.4. - 25.4.'92

Putzwoche
26.4. - 3.5.'92

Haus geschlossen
3.5. - 8.5.'92

Biographie und Geschichte
Projekterfahrungen-Methodenfragen
Theorie und Perspektivdisskussion
mit Gisela Wenzel
7.6. -13.6.'92

Wanderwoche
mit Otto Kaufmann
20.6. - 27.6.'92

Yoga und Wandern
mit Alexandra van Oosterum
20.6. - 27.6.'92

TransALPedes
27.7. - 28.7.'92

Marcuse-Bloch-Woche
mit Ulrich Trappe
1.8. - 8.8.'92

Volkstanz
mit Mario Meini
8.8. - 15.8.'92

Italienischkurs für Deutschsprachige und Deutschkurs für Italienischsprachige
mit Maria Rosa Pantuso
und Manfred Latuske
8.8. - 22.8.'92

Alpentransit
eine Passwanderwoche
mit Heini Conrad
22.8 - 29.8.'92

Auf weiblichen Spuren im Engadin und Bergell
Eine Kunstwanderwoche für Frauen
mit Therese Bühlmann
und Susanne Magnus
12.9. - 19.9.'92

Hochtourenwoche
mit Michael Sobota
und Thomas Zobrist
5.9. - 12.9.'92

Männerwoche
mit Armin Baumann
17.10. - 24.10.'92

Pädagogikwoche zum Thema "Für neue Horizonte im Verhältnis von jung und alt".
mit Bernhard Stern
10.10.-17.10.'92

Volksmusik
mit Barbara Haid
und Pietro Bianchi
29.10. - 1.11.'92

Musikwoche für Nichtprofis
mit Klaus B. Roth
1.11.-8.11.'92

Salecina bleibt preiswert!

Was wir bieten für Fr. 37.- bis 47.-

- Frühstück à discretion - zwar nicht mit luxuriösem Frühstücksbuffet, aber dafür reichlich und ökologisch vertretbar.

-Abendessen, die reichlich sind (ausser die HüttenwartInnen verrechnen sich oder es tauchen 10 unerwartete Gäste auf) und immer frisch zubereitet.
-Kaffee, Tee und Milch gratis zu jeder Tages und Nachtzeit. (Zur Erinnerung: Eine Tasse Kaffee in Malojas Beizen kostet Fr. 2,70)
-Immer was zum Knabbern zwischendurch, Brot, Butter, Marmelade, Reste vom Vorabend.
-Eine Gästeküche zum Brauen der eigenen Lieblingsgetränke und Speisen.
-Die gemütliche Ecke am Kamin, wo Du immer interessante Leute triffst - oder ziehst Du die mindestens ebenso interessanten NichtraucherInnen im kleinen Essraum vor?
-Eine gemütliche Bibliothek, wo der Geist Höhenflüge machen oder die Seele sich in andere Welten versetzen kann.
-einen Ruhe-Meditations-Arbeitsraum, je nach Bedürfnis verwendbar.
-Einen Saal für tolle Disconächte, gesunde FrühturnerInnen, Yoga und andere Bewegte, Videoguckende etc.
-Ein Kinderspielzimmer - zugegeben, es gibt noch schönere, aber das Schaukelpferd ist Spitze!
Kurz gesagt,es ist ein unschlagbares Angebot: Wo sonst kannst Du im Engadin für Fr. 37 bis Fr. 47.- übernachten und Dich - wenn Du willst - den ganzen Tag verpflegen?

Politisch frustriert oder ratlos - und jetzt?

3. lockere Folge der "Politik und Spiritualität"-Wochen 1990 und 1991

Diese Woche richtet sich an politisch frustrierte Frauen und Männer, die vor einiger Zeit noch aktiv die grosse oder kleine Welt verändern wollten, nun aber mehr und mehr den eigenen Antrieb vermissen.Oder es sind Leute, die gerne politisch tätig würden, sich aber in traditionellen Strukturen nicht wohl fühlen, ratlos vor der Fülle politischen Geschehens stehen, Klarheit vermissen. Diese Woche dient dazu, mit Spiel und Diskussion, drinnen und draussen, locker und ernst unserem Frust und unserer Lust in der politischen Welt nachzugehen. Als Ausganspunkt nehmen wir die Geschichte des politischen Engagements der TeilnehmerInnen; wie enstanden bei den einzelnen die politischen Ueberzeugungen, wie veränderten sie sich, woher der Frust oder die Kraft und Energie? Anhand von konkreten Beispielen (z.B. Tagesgeschehen) wollen wir uns dann mit aktueller Politik auseinanderzusetzen, und dabei nach Wegen und Mitteln suchen, die uns entsprechen.
Die Woche wird von Elisabeth Kästli und Anna Ratti begleitet.

Biographie und Geschichte

Projekterfahrungen - Methodenfragen - Theorie- und Perspektivdiskussionen.
9. Salecinaseminar zur "Geschichte von unten"
7.6.-13.6.'92

In einer Zeit der grossen historischen Umbrüche und Veränderungen kann die biographisch orientierte Erinnerungsarbeit einen wichtigen Beitrag nicht nur zur historischen Forschung, sondern auch zu der individuellen und kollektiven Verständigung über die Frage der eigenen Indentität und des eigenen Standorts leisten. Die Frage lautet: in welcher Weise gehöre ich in diese Zeit? -Ich als Individuum und Ich als Teil eines Gruppenzusammenhanges. "Geschichte von unten"bemüht sich um ein Verständnis von Geschichte, das aus dem Lebenszusammenhang und Erfahrungsprozess der Menschen hervorgeht. Geschichte ist auch Lebensgeschichte und in jeder Lebensgeschichte schlägt sich immer ein Stück Zeitgeschichte nieder.....

.....Neben den Berichten und dem Erfahrungsaustausch über einzelne Forschungsprojekte und der Erörterung von Methodenfragen zur Auswertung lebensgeschichtlicher Interviews soll auch unser theoretisches und politisches Selbstverständnis im Seminar zur Diskussion stehen. In der Hoffnung auf rege Beteiligung aus Ost und West wollen wir die persönliche Begegnung und den Informationsaustausch der beiden vergangenen Jahre - auch über die deutsch-deutsche Problematik im engeren Sinn hinaus - fortführen und vertiefen. Ausgangspunkt dafür ist unsere eigene politische Biographie, Ziel die gemeinsame Verständigung über Konstitutionsbedingungen und Krisen einer linken bzw. femministischen Identität in Ost und West.
Soweit in Auszügen das vorläufige Programm. Der genaue Seminarplan mit den Namen und Beiträgen der ReferentInnen und dem Ablauf der Woche wird noch einmal im Frühjahr 1992 verschickt. Wer noch Vorschläge oder Anregungen hat, wende sich an folgende Adresse:
Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung z. H. Gisela Wenzel, Quellenstr. 25, CH-8005 Zürich. Tel. 01/271 80 22

TransALPedes

Wien-Nice '92:
Zu Fuss durch den Lebensraum Alpen

Ein Projekt zur Darstellung der ökologischen, sozialen und kulturellen Probleme des Alpenraumes und zur Förderung und Vernetzung lokaler Initiativen und Gruppen.
Zeitraum Juni - September 1992
****

Zur Idee dieses Projektes

Die kritischen Themenbereiche im Alpenraum - Oekologie, Verkehr, Tourismus, Energie, Landwirtschaft und Kultur - sind zwar schon oft durchleuchtet und kritisch dargestellt worden; viele Aktionen zur Information aller Beteiligten wurden durchgeführt; dennoch werden die wesentlichen Massnahmen zur Bewahrung des Lebensraumes Alpen nur zögernd in Angriff genommen.
Mit dieser Fusswanderung durch die Alpen von Wien bis Nizza soll die Oeffentlichkeitsarbeit wieder belebt und intensiviert und damit der Druck auf die Entscheidungsträger erhöht werden. Die Route von **TransALPedes** ist so angelegt, dass möglichst viele lokale Gruppen und AktivistInnen besucht werden. Damit wollen wir deren Arbeit unterstützen und einen Beitrag zu ihrer Vernetzung leisten. Dies wird auch durch das Angebot gefördert, dass Interessierte einzelne Teilstücke mitwandern können.
Zugleich soll in Wort und Bild festgehalten werden, wie sich uns der Lebensraum Alpen präsentiert: Hässliches und Schönes, Wissenswertes und Kritisches, Vergangenes und in die Zukunft weisende Lösungen.
Wochenweise sind Gäste zum Mitwandern eingeladen. Damit sich Interessierte anmelden können und um die Anzahl der Mitwandernden in vernünftigen Grenzen zu halten, wird die genaue Wanderroute von **TransALPedes** ca. März 92 öffentlich ausgeschrieben. InteressentInnen können sich dann beim Projektsekretariat anmelden.
Die Routen sind allgemein begehbar und führen in der Regel über bestehende Wanderwege. Die Tagesleistungen liegen in der Regel bei 6 bis 8 Stunden.
Die Absicht möglichst viel Oeffentlichkeit herzustellen, verlangt einen fixen Fahrplan.
Die Uebernachtungen werden wenn möglich im Tal eingeplant, um Oeffentlichkeitsarbeit und Kontaktnahme zu erleichtern.

Aufwendige Logistik, wie Begleitfahrzeuge und Transporte, kommen nicht zum Einsatz. Nur so kann die Route ohne grössere Schwierigkeiten von einem breiten Publikum nachvollzogen werden.
Genauere Informationen sind erhältlich über die Kontaktadressen:

Verein **TransALPedes**
CH: Waidstr. 25, CH-8037 Zürich
Tel. CH - 01/2710075
A: Wiesengrund 5, A-6143 Pfons
Tel. A - 05273/7449

Consiglio Salecina interno

"...un accordo di compromesso non si potè raggiungere. La discussione venne condotta in modo emotivo, un dialogo fra parti in conflitto sembra impossibile. Perciò si rinunciò ad una votazione forzata".
Questo un passaggio del protocollo della riunione di dicembre a Salecina.

Che stà accadendo?

Un filo rosso lega la ventennale storia di Salecina ed è il lavoro gratuito.
Ultimamente si sono accese polemiche durante le settimane dei seminari. Bisognava o no continuare sulla prassi attuale del lavoro gratuito, o si vuole salariare gli organizzatori dei seminari e pagarli come i capicasa? Nel consiglio la discussione è esplosa, da come lo si apprende dall'introduzione. Jürg Frischknecht ed Elisabeth Kaestli hanno redatto per l'info due punti di vista diversi. (Ed i pareri sono molti..).
Da precisare è che la posizione di Jürg Frischknecht è una presa di posizione personale e non quella del consiglio, come si potrebbe erroneamente interpretare.

Vi preghiamo di dare un Vostro parere!

Michael Sobota

Jürg Frischknecht
Conferenzieri pagati?

Ultimamente il consiglio Salecina si è occupato intensivamente di questo problema. Dobbiamo seguire la prassi attuata da anni, di organizzatori di corsi non pagati, oppure passare al versamento ad essi di un salario così come si fa con i capicasa? La discussione in consiglio ha mosso gli animi. Jürg Frischknecht e Elisabeth Kaestli difendono i due punti di vista in questi resoconti. Vi preghiamo di dire la Vostra!
La mia filippica in difesa del sistema fin qui praticato, la formulo in lettera, e questa potrebbe essere spedita agli organizzatori ecc.

Cari direttori di seminari

La lunga tradizione dei seminari a Salecina, presentava fra l'altro questa caratteristica: le persone che tenevano i seminari, che li preparavano, che organizzavano una conferenza o una settimana di gite, la facevano di regola senza essere pagati. Naturalmente, durante la "loro" settimana, beneficiavano di vitto e alloggio gratuito. Altrettanto chiara era d'intesa, la remunerazione qua e là, di spese organizzative o di viaggio. Se fino ad oggi abbiamo usato questo metro, è sopratutto per due motivi:
Un "seminarista": gente che organizza un seminario o che a remorchio vi partecipava, veniva da noi perchè era certa (o l'aveva sentito dire) di fare conoscenza con persone importanti e non certo per essere pagato. Questo utopico modello di dare per ricevere, di minima differenziazione fra insegnante ed allievo, vogliamo mantenerla. In alcuni seminari più della metà delle persone son prese dall, organizzazione dello stesso. Difficile dunque distinguere fra colui che deve essere pagato e colui che non deve. Al di la di questo, crediamo importante, che indipendentemente dal portafoglio, si possa partecipare ad essi. Che i costi dei seminari organizzati da altri enti nelle vicinanze siano più cari, non deve dar motivo di giustificazione, né deve venir copiato. In secondo luogo, anche per motivi di "progetto": Da due decenni Salecina è sostenuta dal lavoro diretto e solidale di un numero imprecisato di persone: cooperazioni nella costruzione, pulizie, preparazione seminari e gite, partecipazione al consiglio di Salecina e delle sue commissioni; facendo prestiti, donazioni, ecc. ecc. Il mescolarsi di un gruppo di capicasa impiegato a tempo fisso e la base allargata si è fatto valere garantendo in gran parte vitalità al nostro progetto. Se iniziassimo a salariare singolarmente il lavoro degli organizzatori di seminari, il principio di solidarietà ne resentirebbe in altri settori.
Il fatto, che noi (a differenza di una volta) mettiamo sulla carta queste riflessioni indica, che il nostro fare non è più del tutto comprensibile a chi ci sta attorno. Sarà pur possibile, che ci dovremo con i tempi adattarci alle usanze. Fino ad allora però, trovo bene poter continuare con la prassi fin qui usitata. Spero ci siamo capiti. Del resto anche per questo esiste il proverbio che dice come nessuna regola è senza eccezzioni. Siamo pure certi di trovare, prima o poi una soluzione definitiva del problema.

Elisabeth Kaestli
Conferenzieri gratuiti ai seminari o no?

A tutti gli interessati, cari partecipanti ed organizzatori. Dapprima due preamboli:

1. Il primo riguarda le divergenze sorte sulla questione se pagare o meno gli organizzatori dei seminari, non si parla di onorari come quelli praticati altrove nei corsi di formazione per adulti. Qui si tratta piuttosto di una remunerazione limitata equivalente a cinque giornate lavorative dei capicasa, il che vuol dire fr. 720.-- da quest'anno.
Questi servono al conferenziere per il suo seminario di 6-7 giorni, per la preparazione dello stesso e per le spese di trasferta, per chi arriva da lontano.

2. Da tre anni si è introdotta la possibilità di ritirare un compendio. Come esperimento sono stati accettati come organizzatori, anche coloro che non facevano parte del gruppo dei capicasa. Sette persone hanno fatto uso di questa possibilità (3 dei quali membri del consiglio Salecina), senza che questo pesasse tanto sul costo dei seminari.

Ora espongo i motivi per i quali (con altri) sono contraria ad una limitazione delle remunerazioni a che si ritorni addirittura ai tempi passati. Mi sembra che la motivazione che un corso è per principio gratuito (eccezione per vitto ed alloggio), sia fuoritempo e asociale. Dev'essere una questione finanziaria il metro con cui si misurano i contenuti dei corsi?
La discussione sorta nel movimento sull'autosfruttamento e autogestione femminile, è passata senza lasciar tracce nel consiglio Salecina. Siamo però contenti, se qualcuno può rinunciare ad una remunerazione, ma che succederebbe con coloro, che senza una pur piccola remunerazione, non potrebbero farcela? Cosi come non chiediamo agli ospiti qualè il loro reddito per poi decidere se pagano la tariffa minima o massima, cosi non riesco a capire perchè devono i direttori dei seminari giustificare la richiesta di una renumerazione. Come gli ospiti possono decidere se pagare la quota minima o massima, anche il direttore del seminario può decidere di rinunciare alla sua remunerazione. In qualsiasi caso, chi organizza un corso impiega molto tempo gratuito per farlo, anche se questo venisse calcolato solo al tasso di donna di pulizia.
E'per altro incomprensibile, che a noi capicasa si dia questa possibilità ed ad altri che non vivono da pascià, no! E'assurdo pensare che noi capicasa ci diamo da fare per predicare agli altri di lavorare gratuitamente.
Fra gli oppositori di questa pratica, c'è chi ritiene che Salecina possa venire sopraffatta da organizzatori e speculatori. Le esperienze attuali sono contrarie: i veri speculatori vogliono guadagnare molto di piu e scapperebbero appena visto il dormitorio. Un altra preoccupazione viena avanzata: se un direttore di un corso riceve soldi anche le persone che fanno le pulizie vogliono lo stesso trattamento. V'è da dire che in alcuni casi, si son pagati anche i costruttori e che le persone che fan pulizia per 6 giornate a 6 ore non ricevono denaro, ma un abbuono supplementare di 2 notti gratuite. E se non arrivassero più persone, saremmo costretti ad introdurre un salario anche qui. Malgrado il motto di Salecina degli ultimi vent'anni, di ottenere il massimo nel modo meno costoso, abbiamo dovuto far grosse concessioni e capire che non siamo l'isola del paradiso.
Io credo che con le remunerazioni si è iniziato tardi. Chissà quanti frustrati dalle pesanti condizioni di lavoro a Salecina, o perchè, impossibilitati a partecipare gratuitamente oltre, hanno riposto altrove i loro progetti!

Prezzi nuovi

Visto il continuo aumento del costo di vita negli ultimi due anni (più del 5% all'anno), ci vediamo costretti ad aumentare i nostri prezzi a partire dal 5.1.1992. L'aumento servirà a coprire le maggiori spese per l'acquisto merci e i salari. Periodicamente, vale a dire col fluttuare del cambio, i prezzi vengono adattati a quelli in franchi. Per pernottamenti del solo fine settimana valgono i prezzi medi.

adulti tutto l'anno
lire 34'000 - 44'000

fine settimana
lire 39'000

bambini fino ai 3 anni
Gratis
bambini 3 - 11 anni
lire 18'000
giovani 12 - 18 anni
lire 23'000
maggio e novembre
lire 28'000 - 38'000

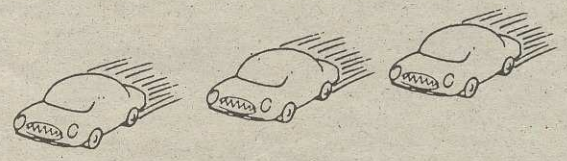
Prenotazioni per il fine settimana durante l'alta stagione

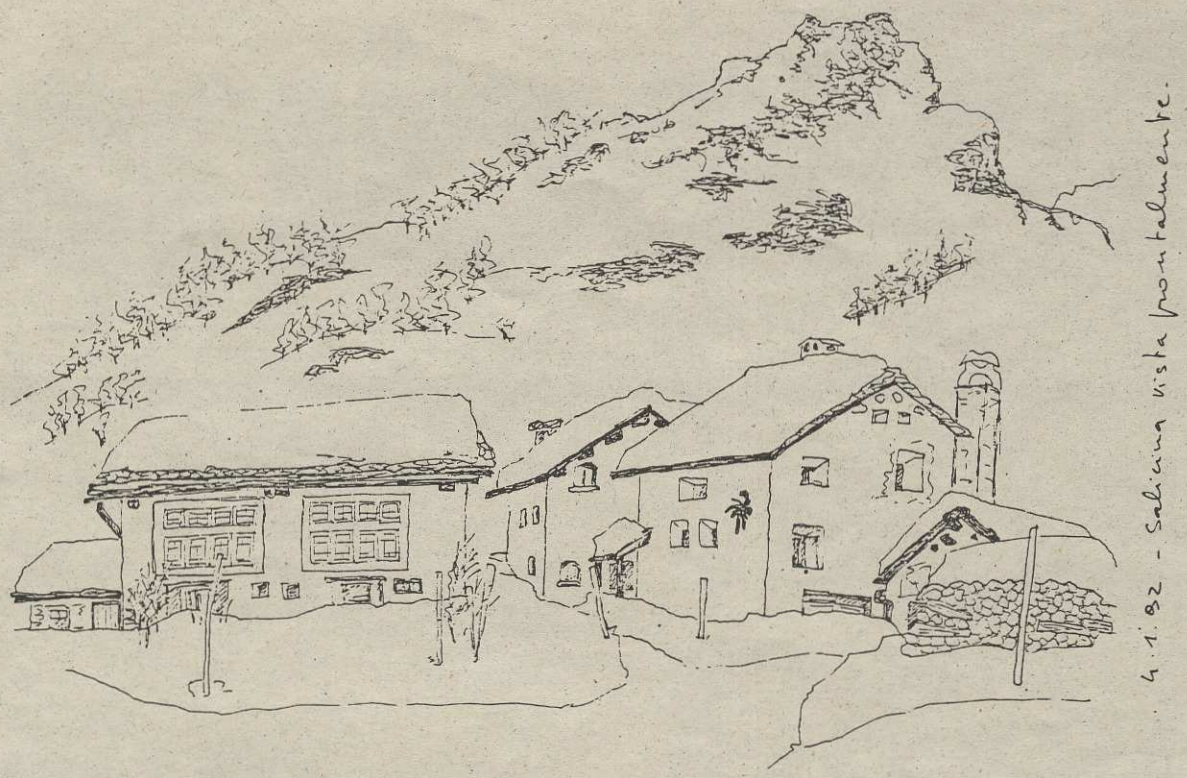
Questo termine è usato in special modo per gli italiani, ma vale per tutti. Che noi affittiamo solo a settimana durante questo periodo, è chiaro a tutti i nostri ospiti. Non tutti i motivi sul perché di questo sistema sembrano essere capiti. Li elenchiamo perciò brevemente:

1) **Economicamente:** Salecina è, come tutti sapete, dipendente da una buona occupazione-letto. E questo, nell'alta stagione, riusciamo ad ottenerlo affittando solo a settimane. Se accettassimo prenotazioni per il fine settimana con forte anticipo, rischieremo di trovarci letti non occupati per i restanti 5 giorni. Chi si sposta da lontano, desidera rimanere al minimo per una settimana; cinque giorni sono pochi!

2) **Ecologicamente:** Turismo giornaliero o di fine settimana è la forma di evasione più dura in questo campo. Il 90% arriva con la propria macchina (si va più veloce, se si ha la fortuna di non rimanere imbottigliati), e l'Engadina, come altre regioni turistiche conosciute, è in questi frangenti vicina al colasso!
Non vogliamo incrementare questo sviluppo, ma frenarlo.

3) **Il lavoro:** Al Salecina, con la sua speciale strutturazione che coinvolge anche il turista, il lavoro diventerebbe quasi insopportabile. Chi non conosce le situazioni estreme, quando la gente arriva a frotte per partire il mattino seguente? Bisogna discutere sul prezzo, poichè si è arrivati dopo cena; qualcosa non è funzionato ecc... Tutto deve svolgersi in fretta, perché in fretta e presto si vuol ripartire. Alla fine non ci rimane che una montagna di biancheria da lavare e i/le capocasi/e innervositi/e!
Perciò, accettiamo solo riservazioni a settimana nell'alta stagione. Il cambio avviene il sabato / domenica.
Dal giovedì si può telefonare per sapere se ci sono posti liberi in più. La nostra stagione invernale inizia con le feste di Natale/capodanno, febbraio, marzo, aprile fino ad una settimana dopo Pasqua. In estate: luglio, agosto, settembre fino a metà ottobre.
Durante la stagione morta, siamo meno rigorosi nell'applicare il sistema di prenotazione a settimana.
Micha





Vienna-Nizza '92

A piedi attraverso le Alpi

Un proggetto per presentare i problemi sociali, culturali e ecologici della zona alpina e per stimolare iniziative dei gruppi locali.

Periodo: giugno-settembre 1992
****

Idea

I temi critici della zona alpina - ecologia, traffico, energia, agricoltura e cultura sono spesso rappresentati in maniera critica. Molte azioni per informare su questi problemi sono intraprese, ciononstante i provvidimenti importanti per il mantenimento di questo ambiente fanno fatica ad essere messi in atto.

Con questa attraversata a piedi da Vienna a Nizza, si vuole studiare la presa di posizione dei responsabili e far conoscere all'opinione pubblica i problemi. Il percorso della **TransALPedes** è stato scelto in modo da visitare il maggior numero di gruppi locali. In questo modo si vuole dar maggior valore al loro lavoro e dare loro la possibilità di collegarsi con altre regioni. Questo viene rafforzato dal fatto che sarà data la possibilità a gente interressata di aggregarsi parcorrere certe tratte.

Nel medesimo tempo si vorrà fissare con delle parole e delle immagini come si presente il paesaggio alpino: il brutto, il bello, il valido e il critico, il passato e il futuro.

L'idea è quella che un gruppo di 5 persone e di giornalisti facciano tutta la traversata. Attorno a questo gruppo si dovrebbe formare un cerchio di persone interessate le quali partecipano al lavoro di preparazione e di organizzazino. Il progetto cerca l'appoggio e il sostegno presso il maggior numero possibile di altri gruppi iniziative alpine.

Ogni settimana sono invitati degli ospiti, preferibilmente abitanti della regione per corsa, che vogliono tescorrere delle vacanze in modo diverso.
Per rendere possibile l'iscrizione e fare si che il numero di persone non sia eccessivo, il percorso sarà preso pubblico nel mese de marzo 1992. Gli interessati potranno quindi iscriversi presso al segretaristo. Per l'organizzazione e le riserverazioni sarà chiesto un contributo finanziario.

Lavori di sensibilizzazione

Lavori di pubblicatà e sensibilizzazione devono essere fatti per contrastare il potere delle relazione pubblici professionali che sfruttano lo spazio alpino per i loro interessi.

La preparazione del materiale avviene con la collaborazione di gruppi e comuni che vengono trovati sul posto: verrano preparati dei fogli standart (circa 2-3 pagine A 4) con le informazioni più importanti che saranno date ai media.

I media (radio, televisione e giornali) devono essere trovati. Per ogni paese ci dovrebbe essere almeno un media (per esempio la radio) che segue tutto il percorso. La preparazione del materiale messo a disposizione dal **TransALPedes.**

Criteri tecnici per la scelta delle strade

Il percorso deve essere percorribile di tutti e quindi non bisogno di regòla dover far uso di aiuti particolari (picozza, ecc.).

Lo sforzo giornaliero dovrebbe aggirarsi dalle 6 alle 8 ore di viaggio. Per ogni settimana sono previsti uno o due giorni di riposo.

No. 53 Marzo 1992

Salecina

Pubblicato dalla Fondazione Salecina, CH-7516 Maloja, / almeno 4 numeri all'anno / Stampa Ladina, Zernez /

responsabile per questo no.: Michael Sobota Abbonamento annuo Fr. 10.- / CP 70-11229-9 Coira (solo per l'info)

La scelta dei luoghi di riposo dipende molto dai contenuti della regione. La necessità di incontrarsi con gruppi e rendere pubblica l'-azione fa si che ci deve essere un piano orario fisso. I giorni di riposo servono quindi anche per compensare eventuali ritardi dovuti ad esempio al cattivo tempo.

I pernottamenti sono previsti in generale a valle per facilitare i contatti con i media ecc.

Organizzazione logistiche particolari o trasporti sono previsti. Solo in questo maniere il percorso potrà essere offerto al grande pubblico.

Informazioni:

Associazione TransALPedes:

CH: Waidstrasse 25, CH-8037 Zürich
Tel.: CH-01-271 00 75

A: Wiesengrund 5, A-6143 Pfons
Tel.: A-05273-7449

Programma dei seminari

Settimana di pulizie
Dal 26.4. al 3.5.'92

Chiusura della casa
Dal 3.5. al 8.5.'92

Yoga e gite
Con Alexandra van Oesterum
Dal 20.6. al 27.6.'92

TransALPedes
Dal 27.7. al 28.7.'92

Danza popolare
Con Mario Meini
Dal 8.8. al 15.8.'92

Corso di italiano per tedeschi
E tedesco per italiani
Con Maria Rosa Pantuso
e Manfred Latuske
Dal 8.8. al 22.8.'92

Transito alpino
Una settimana di gite attraverso
i valichi alpini
Con Heini Conrad
Dal 22.8. al 29.8.'92

Musica popolare
Con Barbara Haid
e Pietro Bianchi
Dal 29 10. al 1.11.'92

Salecina rimane a buon prezzo

Quel che si offre da 37.-- a 47.-- franchi:
-Colazione a discrezione: non un lussuoso buffet, ma abbondante ed ecologicamente ben rappresentata.
-Cene abbondanti (i capicasa esclusi s'intente, o l'arrivo imprevisto di una dozzina di clienti).
-Caffè, tè e latte gratuito ad ogni pasto (nei ristoranti di Maloggia un caffè costa 2.70).
-Qualcosa da sgranocchiare fra un pasto e l'altro: pane, burro, marmellata ecc.
-Una cucina per permettere agli ospiti di prepararsi il proprio piatto preferito.
-L'angolo romantico al caminetto dove si trovano sempre persone interessanti;o preferisci le persone non meno interessanti della saletta per non fumatori?
-Un accogliente biblioteca, dove l'animo e lo spirito possono vagare in altri mondi.
- Un locale adattabile secondo le situazioni a stanzino di meditazione, di riposo o di lavoro.
-Una sala per sfrenate notti disco, per ginnaste della prima ora, per lo yoga, per i video amatori ed altri ancora.
-Una sala giochi per bambini; dobbiamo ammetterlo, ce n'è di più belle, ma il nostro cavallo a dondolo non lo supera nessuno.

In parole povere un'offerta ineguagliabile:

Dove puoi trovare tanto per così poco in Engadina?